

Zertifizierung schafft Sicherheit. Und die längst nötige Transparenz

Bei der Vergabe von Bewertungsaufträgen sind je länger je mehr Qualifikationen gefragt, die auch auf dem Papier dokumentiert sein sollen. Die Personenzertifizierung für Immobilienbewertung nach ISO 17024 ist ein solches Papier. Hält das Zertifikat, was es verspricht? Wir haben zwei Jahre nach dessen Einführung einen Besteller von Bewertungsgutachten und zwei Anbieter befragt.

«Die Zertifizierung trennt die Spreu vom Weizen», sagt Mariano Mottola pointiert. Der Bewerter ist seit Februar 2016 zertifiziert und hat «durchwegs gute Erfahrungen gemacht». Ein gleichsam «alter Hase» unter den Experten

«Zertifizierte Experten werden als besonders qualifizierte Fachpersonen wahrgenommen und bei der Auftragsvergabe oftmals bevorzugt»,
Dr. David Hersberger

ist Dr. David Hersberger. Er ist bereits seit 2009 zertifizierter (Gerichts)Experte. Auch er spricht ausschliesslich von positiven Erfahrungen und stellt fest, dass die Nachfrage nach zertifizierten Immobilienbewertern deutlich zugenommen hat. «Das Qualitätslabel hat an Bekanntheit gewonnen – sowohl bei den Auftraggebern als auch bei den Experten.» Die Personenzertifizierung hat sich in der Bewertungsbranche etabliert.

Zentrale Qualitätsstandards sichergestellt

Mottola wie Hersberger betonen das hohe Qualitätsniveau und heben den Vorteil für die Auftraggeber hervor: «Nur gut ausgebildete Bewertungs-

experten mit einer grossen Praxiserfahrung können sich zertifizieren lassen.» Die Personenzertifizierung erleichtert so die Expertenauswahl für den Auftraggeber. Mottola spricht in diesem Zusammenhang von «hoher Sicherheit für einen Nichtkenner». Gemäss Andreas Pfister vom gleichnamigen Baubüro, das regelmässig Miet- und Landwertschätzungen sowie (Ein-)Schätzungen für Neubaulprojekte punkto Verkauf und Finanzierungen in Auftrag gibt, stellt «die Zertifizierung die Erfüllung von zentralen Qualitätsstandards in der Branche sicher». Gleichzeitig sei sie ein Schutz vor selbsternannten Bewertern, was sie «absolut begrüssenswert» mache.

Trotzdem würde er seinen Entscheid für oder gegen einen Bewerter nicht alleine aufgrund der Zertifizierung fällen. Am liebsten sei ihm jemand, den er persönlich kenne; die Marktkenntnisse müssen selbstredend gegeben sein genauso wie die Seriosität. Bewerter, die Gefälligkeitsgutachten machen, seien beim ihm an der falschen Adresse. Pfister erwart

et von «seinen» Bewertern vielmehr «grosse Erfahrung im Bereich Immobilienpreise und -nachfrage im jeweiligen Marktgebiet, objektive Einschätzungen, vor Ort-Analysen (keine reinen

«Die Zertifizierung garantiert die Einhaltung gewisser Qualitätsstandards. Das sagt etwas aus. Eine Nicht-Zertifizierung hat jedoch eine fast noch höhere Aussagekraft»,
Andreas Pfister

Schreibtisch-Schätzungen), genügendes bautechnisches Wissen für Beurteilung von Bestandesliegenschaften sowie Grundlagenwissen über rechtliche Aspekte im Immobiliengeschäft, etwa im Baugesetz».

Bewerten ist Knochenarbeit; das hat wenig mit Schätzen zu tun

Auf Schätzerseite klingt es ähnlich: «Wir sind Experten, die eine fundierte Ausbildung haben und die nötige Praxiserfahrung», sagt Mottola. Ein guter Bewerter sei zudem kommunikativ, sozialkompetent und verstehe sich als Dienstleister. «Ausserdem muss er fähig sein, auch unter Zeitdruck top Qualität zu liefern.» Das Wort «Schätzer» mag Mottola nicht. «Das Berufsbild hat sich verändert, es ist alles wesentlich anspruchsvoller geworden. Wir sind Experten, die gerichtstaugliche Gutachten erstellen. Das ist Knochenarbeit. Das Wort «schätzen» passt hier einfach nicht mehr.» Er sei froh, dass mit der Zertifizierung nun ein Instrument geschaffen wurde, das die Bewerterkompetenz dokumentiere.

Gemäss Pfister müsse ein Bewerter «das volle Vertrauen des Auftraggebers geniessen, ausgezeichnete Marktkenntnisse haben und informieren, wenn Kompetenz für Schätzung nicht gegeben ist». Die Zertifizierten bringen diese Voraussetzungen mit. Heisst das im Umkehrschluss, dass ein Nicht-Zertifizierter ein schlechter Bewerter ist? «Nicht zwingend»,

sagt Pfister. «Die Zertifizierung garantiert die Einhaltung gewisser Qualitätsstandards. Das sagt etwas aus. Eine Nicht-Zertifizierung hat jedoch eine fast noch höhere Aussagekraft.»

Die Zertifizierung genießt einen hohen Status. Das bestätigt auch Hersber-

ger: «Zertifizierte Experten werden als besonders qualifizierte Fachpersonen wahrgenommen und bei der Auftragsvergabe oftmals bevorzugt.» Und wie schaut es mit den Skeptikern aus? «Ich persönlich treffe kaum auf Skeptis. Selbstverständlich müssen bei der Zertifizierung die fachlichen Voraussetzungen erfüllt werden», so Hersberger. Tatsächlich gibt es kein anderes verbandsneutrales Qualitätslabel für Immobilienbewerter, bei dem die kontinuierliche Weiterbildung und Praxiserfahrung überprüft wird. Mit dem einheitlich geregelten formalen Ablauf, der Einhaltung einheitlicher Standards und der fünfjährlichen Rezertifizierung seien grösste Transparenz ebenso gewährleistet wie Klarheit und Sicherheit. Auch da sind sich die Befragten einig.

Mehr Vertrauen und Reputation dank Zertifizierung

«Die Zertifizierung ist ein Qualitätssiegel für Expertise und davon wird es in Zukunft noch mehr brauchen», ist Mottola überzeugt. Zudem verschaffe es – wie er selbst erlebt – für «mehr Vertrauen», eine «höherer Reputation» und ein damit verbundene selbstbewussterer Auftritt. Das ist ganz wichtig. Er ist deshalb ein überzeugter Botschafter für die Zertifizierung und motiviert Nicht-Zertifizierte: «Machen Sie diese Zertifizierung. Klemmen Sie sich dahinter. Denken Sie längerfristig. Es lohnt sich.» Auch Hersberger spricht von klaren

Termine Zertifizierung von Immobilienbewertern

Nächster Dossier-Einsendeschluss:
Montag, 10. Oktober 2016

Senden Sie das vollständige Dossier an die Geschäftsstelle:

Swiss Experts Certification SA SEC
Zieglerstrasse 29, 3007 Bern
→ www.experts-certification.ch

«Image- und Auftragsvorteilen», von denen er profitiere. Ganz allgemein stelle die Zertifizierung für jeden Bewertungsexperten einen grossen Mehrwert dar. Er begrüsst als weiteren Aspekt, dass die Zertifizierung von Immobilienbewer-

«Die Zertifizierung ist ein Qualitätssiegel für Expertise und davon wird es in Zukunft noch mehr brauchen», Mariano Mottola

tern von allen massgebenden Verbänden in der Schweiz unterstützt wird.

Hohes Mass an Fingerspitzengefühl gefragt

Bleibt der Zukunftsblick: Branche und Fachbereich werden sich weiter verändern, je mit Einfluss auf die Bewerter. Hersberger erwartet, dass «die fachlichen und persönlichen Anforderungen weiterhin steigen» und diese für jeden Bewertungsexperten eine grosse Herausforderung sein werden. Neben dem fachlichen Wissen seien Praxiserfahrung und Reputation elementar. «Die Arbeit der Bewerter wird nicht einfacher werden», sagt Pfister, dies, weil «aufgrund verschiedener Marktmechanismen die Preise in der Immobilienbranche weiter unaufhaltsam steigen werden». Nachfragegetriebene Höchstpreise stünden bereits heute vielfach nicht mehr im Einklang mit nachhaltigen Immobilienbewertungsgrundsätzen, so Pfister. «Dieses Spannungsfeld wird zur Herausforderungen für die Bewerter und erfordert nicht nur Fachwissen, sondern auch ein hohes Mass an Fingerspitzengefühl.»

Hier schliesst sich der Kreis wieder. Zusammengefasst lässt sich sagen, die

Zertifizierung hat vieles bewegt. Besteller profitieren, Anbieter können sich – endlich – ausweisen; die Transparenz bezüglich Kompetenz von Bewertern ist gegeben. «Und darum», so Pfister «geht es letztlich.»

Sibylle Jung



Andreas Pfister

Geschäftsführer der Max Pfister Baubüro AG, die 1933 als Familienunternehmen gegründet, heute rund 1400 Wohnungen vermietet, unterhält und verwaltet



Dr. David Hersberger,

Architekt, Bewertungsexperte, Präsident SEK/SVIT, FRICS; seit 1.8.2009 zertifizierter Gerichtsexperte der Immobilienbewertung (gemäss Norm SEC 01.1)



Mariano Mottola,

dipl. Betriebsökonom FH, MAS Real Estate Management, Geschäftsleiter Finmot Finanz und Immobilien GmbH; seit 1.2.2016 zertifizierter Immobilienexperte (gemäss Norm SEC 04.1)

La certification offre la sécurité et la transparence requise

Plus les contrats d'estimation sont complexes, plus ils exigent des qualifications authentiques qui devraient également être authentifiées par un document officiel. La certification personnelle des estimateurs en immobilier selon ISO 17024 est un tel document. Tient-elle ses promesses? Deux ans après son lancement, nous avons interviewé un client et deux mandataires.

«La certification permet de séparer le bon grain de l'ivraie», explique sans détour Mariano Mottola. Cet estimateur est certifié depuis février 2016 et dit «n'avoir fait que de bonnes expériences». Le Dr David Hersberger est également un «vieux briscard». Il est expert (judiciaire) certifié depuis 2009 déjà. Lui aussi n'évoque que des expériences positives et constate que la demande en estimateurs immobiliers certifiés a nettement augmenté. «Ce label de qualité a gagné en notoriété, tant du côté des donneurs d'ordres que des experts». La certification personnelle s'est donc bien établie dans l'estimation.

Sécuriser des standards de qualité essentiels

Mottola comme Hersberger soulignent le haut niveau de qualité et l'avantage pour le donneur d'ordre: «Seuls

«Les experts certifiés sont considérés comme des professionnels particulièrement qualifiés. Ils sont souvent privilégiés par les donneurs d'ordres»,
Dr. David Hersberger

les estimateurs bien formés et très expérimentés peuvent se faire certifier». La certification personnelle facilite-

rait la tâche de sélection. Mottola parle ici de «sécurité élevée pour les non-connaisseurs». Andreas Pfister, du bureau d'études du même nom, commande régulièrement des évaluations de locations, de terrains et de projets de construction en matière de vente et de financement. Selon lui, «la certification garantit le respect de standards de qualités essentiels». Parallèlement, elle est une protection contre les esti-

«La certification garantit le respect de certains standards de qualité. C'est une information. La non-certification a cependant une valeur informative presque encore plus forte»,
Andreas Pfister

mateurs autoproclamés, ce qui «mérite absolument d'être salué». Malgré tout, la certification n'est pas le seul critère qui motive son choix. Sa préférence va aux estimateurs qu'il connaît personnellement, les connaissances du marché devant, cela va de soi, être garanties ainsi que le sérieux. Les estimateurs qui fournissent des rapports de complaisance n'ont rien à faire chez lui. Pfister attend plutôt de «ses» estimateurs une «grande expérience dans le domaine des prix et de la demande en fonction du marché immobilier concerné, des estimations objectives, des analyses faites sur le terrain (et non des analyses purement théoriques), de bonnes connaissances techniques dans le bâtiment afin d'évaluer l'immobilier existant ainsi que des connaissances juri-

diques de base notamment sur la loi sur les constructions».

L'estimation est un travail de fond, pas une simple approximation

Du côté des estimateurs, les avis sont semblables: «Nous sommes des experts forts d'une formation poussée et de l'expérience pratique nécessaire», explique Mottola. Un bon estimateur doit, en outre, être bon en communication et en compétences sociales tout en se comprenant comme prestataire de services. «Il doit aussi être capable de fournir une qualité irréprochable même sous la pression». Mottola n'aime pas le terme «estimateur». «L'image du métier a évolué. Tout est devenu nettement plus exigeant. Nous sommes des experts qui rédigeons des rapports pouvant être utilisés devant les

tribunaux. C'est un travail de fond. Le verbe «estimer» ne convient plus». Il se dit heureux que l'introduction de la certification ait créé un instrument qui documente la compétence de l'estimateur.

Selon Pfister, l'estimateur doit «bénéficier de toute la confiance du donneur d'ordre, avoir d'excellentes connaissances du marché et informer le client lorsqu'il ne possède pas la compétence

Dates pour la certification des estimateurs immobiliers

Prochain délai pour l'envoi des dossiers:
Lundi, 10 octobre 2016

Veuillez envoyer votre dossier complet
au secrétariat de:

Swiss Experts Certification SA SEC
Zieglerstrasse 29, 3007 Bern
→ www.experts-certification.ch

exigée par l'estimation». Les estimateurs certifiés remplissent ces conditions. Cela signifie-t-il a contrario que les non-certifiés sont de mauvais estimateurs? « Pas forcément », répond Pfister. « La certification garantit le respect de certains standards de qualité. C'est une information. La non-certification a cependant une valeur informative presque encore plus forte ». La certification a un statut élevé. C'est également ce que confirme Hersberger: « Les experts certifiés sont considérés comme des professionnels particulièrement qualifiés. Ils sont souvent privilégiés par les donneurs d'ordres ». Et qu'en est-il des sceptiques? « Personnellement, je n'en rencontre pratiquement jamais. Il va de soi que les conditions professionnelles doivent être remplies lors de la certification », explique Hersberger. En effet, aucun autre label de qualité pour estimateurs immobiliers et indépendant de toute association ne contrôle la formation continue et l'expérience professionnelle. La procédure uniformisée, le respect de standards homogènes et le renouvellement de la certification tous les cinq ans permettraient de garantir une transparence maximale, la clarté et la sécurité. Ici aussi, les personnes interrogées sont du même avis.

Confiance et réputation

« La certification est un label de qualité pour l'expertise, ce dont nous aurons encore plus besoin à l'avenir », explique avec conviction Mottola. En outre, elle assure (comme il le constate lui-même) une « plus grande confiance », une « meilleure réputation » et la souveraineté qui y est liée. Et ça, c'est très important. Il est donc un ambassadeur convaincu de la certification et tente de motiver les non-certifiés: « Faites-vous certifier ! Persistez dans la procédure ! Pensez à long terme ! Cela en vaut la peine ! ». Hersberger parle, lui aussi, des « avantages clairs en termes

d'image et de commandes » dont il profite. De façon très générale, la certification représente une grande plus-value pour chaque expert en estimation. Il salue, par ailleurs, le soutien apporté à la certification des estimateurs immobiliers par toutes les associations suisses importantes.

Bonne dose de tact souhaitée

Petite perspective d'avenir: le secteur et la spécialité vont continuer à évoluer, ce qui influence les estimateurs. Hersberger s'attend à ce que « les exigences professionnelles et personnelles continuent à augmenter » pour devenir un grand défi pour chaque expert en estimation. Parallèlement aux connaissances techniques, l'expérience pra-

« La certification est un label de qualité pour l'expertise, ce dont nous aurons encore plus besoin à l'avenir »,
Mariano Mottola

tique et la réputation sont élémentaires. « Le travail de l'estimateur ne va pas se simplifier », affirme Pfister, car « les prix de l'immobilier vont poursuivre leur croissance irrésistible en raison de différents mécanismes du marché ». La hausse des prix due à la demande est, à ses yeux, aujourd'hui déjà maintes fois en désaccord avec les principes durables de l'estimation immobilière, ajoute-t-il. « Ces tensions représentent un véritable défi pour l'estimateur et exigent non seulement des connaissances spécialisées, mais aussi une bonne dose de tact ». La boucle est ainsi bouclée. En résumé, on peut dire que la certification a fait bouger beaucoup de choses. La transparence sur la compétence étant ainsi donnée, les experts

peuvent (enfin) montrer patte blanche et les donneurs d'ordres en profitent. « Et tel est l'objectif », conclut Pfister.

Sibylle Jung



Andreas Pfister

Directeur de Max Pfister Baubüro AG, entreprise familiale créée en 1933 en charge aujourd'hui de la location, l'entretien et la gestion de près de 1400 appartements



Dr. David Hersberger

Architecte, expert en estimation, président CSE/SVIT, FRICS, expert judiciaire pour l'estimation immobilière certifié depuis le 1.8.2009 (selon la norme SEC 01.1)



Mariano Mottola

Economiste d'entreprise dipl. HES, MAS Real Estate Management, directeur de Finmot Finanz und Immobilien GmbH; expert immobilier certifié depuis le 1.2.2016 (selon la norme SEC 04.1)

La certificazione crea sicurezza. E la trasparenza necessaria da tempo

Nel concedere gli incarichi di valutazione da sempre più tempo si richiedono sempre più qualifiche, da documentare anche sulla carta. La certificazione personale per la valutazione immobiliare ai sensi della norma ISO 17024 rientra tra tali documenti. Il certificato mantiene ciò che promette? A due anni dalla sua introduzione abbiamo girato la domanda al committente di perizie di valutazione e a due esperti.

«La certificazione separa il grano dalla pula», questo il commento arguto di Mariano Mottola, valutatore certificato da febbraio 2016, che vanta un bagaglio di «esperienze positive». Altrettanto «vecchio del mestiere» è il dott. David Hersberger, certificato come perito (forense) dal 2009. Anche lui parla esclusivamente di esperienze positive e sostiene che la domanda di valutatori immobiliari certificati è cresciuta considerevolmente. «L'etichetta di qualità ha guadagnato importanza – sia presso la committenza che tra gli esperti.» La certificazione personale è ormai ben consolidata nel settore della valutazione.

Garantiti gli standard di qualità centrali

Sia Mottola che Hersberger sottolineano l'alto livello qualitativo e i vantaggi per il committente. «Solo gli esperti in valutazione che vantano una buona formazione con una vasta esperienza pratica possono certificarsi.» La certificazione personale ha semplificato la scelta degli esperti per i committenti. Mottola parla di «elevata sicurezza per i non conoscitori». Secondo Andreas Pfister, titolare dell'omonimo studio che assegna regolarmente incarichi di valutazione del valore di locazione e del terreno, così come di stima per i progetti di nuova costruzione in materia di vendite e finanziamenti, «la certificazione garantisce l'adempimento degli standard di qualità centrali del settore». Contem-

poraneamente rappresenta una tutela da coloro che si autoproclamano valutatori, il che la rende «assolutamente auspicabile». Ciò nonostante Pfister non affida la sua decisione pro o contro un valutatore esclusivamente alla certificazione. Preferisce qualcuno che conosce personalmente; va da sé che deve trattarsi di qualcuno in possesso delle necessarie conoscenze di mercato, così come della dovuta serietà professiona-

«La certificazione garantisce il rispetto di determinati standard qualitativi. Il che dovrà pur voler dire qualcosa. Una non-certificazione tuttavia possiede una maggiore significatività»,
Andreas Pfister

le. I valutatori che stilano perizie di cortesia non sono i benvenuti. Dai «suoi» valutatori Pfister pretende «una vasta esperienza nell'ambito dei prezzi e della domanda immobiliare nel rispettivo settore di mercato, valutazioni obiettive, analisi sul posto (nessuna valutazione a tavolino), sufficiente know-how tecnico del settore edile per la stima degli immobili già esistenti, nonché conoscenze di base sugli aspetti giuridico-legali nel business immobiliare, e qualche nozione della legislazione in materia di costruzioni».

Valutare è un lavoro duro che ha poco a che fare con lo stimare

Sul versante dei valutatori, la musica non cambia: «Siamo professionisti con una solida formazione e la necessaria esperienza sul campo», sostiene Mottola. Un buon valutatore inoltre deve essere comunicativo, competente sotto l'aspetto sociale e deve immagi-

narsi come prestatore di servizi. «Inoltre deve essere capace di fornire una qualità al top anche in tempi ultra-rapidi.» Il termine «valutatore» non piace a Mottola. «Il quadro professionale è cambiato, tutto è diventato più complicato e impegnativo. Noi siamo esperti che stilano perizie presentabili in tribunale. Questo è un lavoro duro. La parola «valutare» non si adatta più in questo contesto.» Mottola sarebbe contento se con la certificazione venisse creato uno strumento che documenti la competenza del valutatore.

Secondo Pfister un valutatore deve «godere della completa fiducia del committente, possedere eccellenti conoscenze del mercato e informarsi nel momento in cui le competenze per la valutazione sono carenti». Gli specialisti certificati soddisfano

questi requisiti. Ribaltando il concetto, ciò significa che chi non è certificato è un cattivo valutatore? «Non necessariamente», prosegue Pfister. «La certificazione garantisce il rispetto di determinati standard qualitativi. Il che dovrà pur voler dire qualcosa. Una non-certificazione tuttavia possiede una maggiore significatività.»

La certificazione gode di uno status elevato. Lo conferma anche Hersberger:

Termini per la certificazione di valutatori immobiliari

Prossimo termine per l'invio del dossier:
Lunedì, 10. ottobre 2016

Inviare il dossier completo all'ufficio:

Swiss Experts Certification SA SEC
Zieglerstrasse 29, 3007 Bern
→ www.experts-certification.ch

«Gli esperti certificati vengono percepiti come specialisti particolarmente qualificati e spesso privilegiati quando si tratta di conferire un incarico.» E come la mettiamo con gli scettici? «Personalmente non mi sono mai scontrato con lo scetticismo. Naturalmente per ottenere la certificazione vanno necessariamente ottemperati i requisiti tecnici previsti», commenta Hersberger. In effetti, per i valutatori immobiliari non esiste nessun'altra etichetta di qualità, neutrale rispetto alle varie associazioni, che verifichi la formazione continua e l'esperienza nella pratica. Grazie alla procedura formale regolamentata in maniera omogenea, al mantenimento degli standard uniformati e alla ri-certificazione quinquennale, vengono garantite la massima trasparenza, chiarezza e sicurezza. Anche su questo punto gli intervistati concordano.

Certificazione uguale maggiore fiducia e migliore reputazione

«La certificazione è un sigillo di qualità per l'expertise e in futuro sarà sem-

«Gli esperti certificati vengono percepiti come specialisti particolarmente qualificati e spesso privilegiati quando si tratta di conferire un incarico»,
Dott. David Hersberger

pre più richiesta», di questo Mottola è convinto. Inoltre – come lui stesso ha avuto modo di constatare – crea «più fiducia», una «migliore reputazione» e una maggiore autoconsapevolezza della propria immagine. Fondamentale, dal suo punto di vista. Ciò spiega perché Mottola sia un ambasciatore convinto sul fronte della certificazione e per-

ché cerchi di motivare anche i non-certificati: «Fate la certificazione! Pensate a lungo termine! Ne vale la pena!» Anche Hersberger parla di chiari «vantaggi sotto il profilo dell'immagine e degli incarichi professionali», di cui lui stesso beneficia. Insomma, la certificazione rappresenterebbe un notevole valore aggiunto per qualunque esperto in valutazione. Hersberger rimarca un ulteriore aspetto, ovvero che la certificazione dei valutatori immobiliari viene incoraggiata da tutte le principali associazioni svizzere.

Richiesta un'elevata sensibilità

Rimane solo lo sguardo al futuro: l'intero comparto e il settore tecnico continueranno ad evolversi, con inevitabili ripercussioni sui valutatori. Hersberger si aspetta che «continuino ad aumentare i requisiti tecnici e personali», il che rappresenterà una grossa sfida per tutti gli esperti in valutazione. Oltre alle conoscenze puramente tecniche, risultano fondamentali l'esperienza pratica e la reputazione. «Il lavoro del valutatore

non diventerà più semplice», ritiene Pfister «perché a causa dei diversi meccanismi di mercato i prezzi nel settore immobiliare proseguiranno nel loro trend inarrestabile di crescita». Già oggi i prezzi al massimo trainati dalla domanda non sempre sono in sintonia con i principi sostenibili della valutazione immobiliare, sempre secondo Pfister. «Questa tensio-

ne si trasformerà in una grande sfida per i valutatori e richiederà non solo il know-how tecnico ma anche un'elevata sensibilità.»

E qui il cerchio si chiude di nuovo. In sintesi, possiamo affermare che la certificazione ha smosso parecchio le acque. I committenti ne approfittano e i profes-

sionisti possono – pur sempre – provarla. La trasparenza in materia di competenza è data. «E di questo si tratta, in fondo» conclude Pfister.

Sibylle Jung



Andreas Pfister

Amministratore della società Max Pfister Baubüro AG, fondata nel 1933 come impresa familiare, oggi dà in locazione, gestisce e amministra circa 1400 abitazioni



Dr. David Hersberger

Architetto, esperto in valutazione, presidente SEK/SVIT, FRICS; dal 1.8.2009 esperto forense certificato in valutazione immobiliare (ai sensi della norma SEC 01.1)



Mariano Mottola

Laureato in economia aziendale, MAS in Real Estate Management, amministratore della società Finmot Finanz und Immobilien GmbH; dal 1.2.2016 esperto immobiliare certificato (ai sensi della norma SEC 04.1)